



Medienkonferenz vom 9. August 2011 Stöckli & von Graffenried in den Ständerat

Blaise Kropf, Präsident Grüne Kanton Bern, Grossrat

Es gilt das gesprochene Wort

Glaubwürdiges Team statt zerstrittene Individualisten

Im Kanton Bern gewinnen bei Majorzwahlen nicht mehr automatisch die wählerstärksten Parteien. Das ist positiv, denn Majorzwahlen sind ja Persönlichkeitswahlen. Nur spielte die Wählerstärke das Persönlichkeitselement im Kanton Bern lange aus. Bei den Regierungsratswahlen 2006 und 2010 gelang es Grünen und SP jedoch, eine Mehrheit zu erzielen. Und bei den Ständeratswahlen 2003 und 2007 setzte sich Simonetta Sommaruga jeweils souverän durch. Folgende Elemente haben zu dieser erfreulichen Entwicklung beigetragen.

1. Die glaubwürdige Zusammenarbeit von Grünen und SP. Unsere beiden Parteien haben in den letzten Jahren mehrfach bewiesen, dass wir im Interesse des Kantons partikulare Interessen in den Hintergrund und das gemeinsame Ziel – gute Lösungen für den Kanton Bern – in den Vordergrund rücken können.
2. Die Zerstrittenheit der bürgerlichen Parteien, die sich seit Unstimmigkeiten bei den Ständeratswahlen 2003 bis zur Spaltung von SVP/BDP weiterentwickelt hat.
3. Kompetente, auf politischen Ausgleich bedachte Kandidatinnen und Kandidaten von Grünen und SP. Die Glanzresultate von Bernhard Pulver und Barbara Egger bei den Regierungsratswahlen 2010 und von Simonetta Sommaruga bei den Ständeratswahlen 2007 zeigen auf, dass die Stimmbevölkerung genau diese Eigenschaften schätzt.
4. Inhaltlich haben die Grünen und die SP in vielen Städten und Gemeinden nun auch auf Kantonsebene bewiesen, dass sie eine konsensfähige Regierungspolitik im Interesse der hier lebenden Menschen und der Umwelt umsetzen.

Nun steht uns mit den Ständeratswahlen die nächste Bewährungsprobe bevor. Wir freuen uns, dass Grüne und SP wiederum in enger Zusammenarbeit mit zwei ausgezeichneten Kandidaten zur Wahl antreten können. Wir sind überzeugt, dass Alec von Graffenried und Hans Stöckli ausgezeichnete Wahlchancen haben. Im Gegensatz zu 2007, wo auf bürgerlicher Seite bloss eine FDP- und eine SVP-Kandidatur am Start waren, treten dieses Mal drei – zerstrittene – bürgerliche Kandidaten an. Die Zweitstimmen der bürgerlichen Wähler/innen werden sich dadurch auf mehr Kandidaten verteilen als 2007.

Die Hauptstärke von Grünen und SP ist aber nicht die Schwäche der Gegner, sondern das Profil unserer Kandidaten. Als Präsident der Grünen bin ich ausgesprochen glücklich, dass für uns Alec von Graffenried in die Wahl steigt. Alec von Graffenried hat in seiner Zeit als Nationalrat – und vorher auch als Regierungsratsstatthalter – bewiesen, dass er als Politiker über den Tellerrand hinausschaut. Er ist in der Lage, breit abgestützte Bündnisse zu schmieden. Er verfügt über eine grosse politische Abstützung – bis weit in die liberale Mitte. Und er ist in der Lage, auch in harten Wahlkämpfen zu bestehen. Kurz und gut: Ich bin überzeugt, dass Alec von Graffenried ein vorzüglicher Ständerat wäre und ausgezeichnete Wahlchancen hat.

Wie bereits 2007 bestreiten SP und Grüne die Wahlkampagne für die Ständeratswahl über weite Strecken gemeinsam. Ab diesem Jahr ist das noch viel wichtiger, weil keine ausser-amtlichen Wahlzettel mehr zugelassen sind. Deshalb wollen wir unseren Wählerinnen und Wählern klar kommunizieren: „Nur wenn rot auch grün und grün auch rot wählt, haben wir eine Chance.“ Um dies zu unterstreichen, produzieren wir einen gemeinsamen Prospekt für den offiziellen Versand an die Stimmberechtigten. Hans Stöckli und Alec von Graffenried werden auch an gemeinsamen Wahl- und Mobilisierungsveranstaltungen (Stände) auftreten.